

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Leopoldus VII.

urn:nbn:de:bsz:31-101147

vorhero auffer der Stadt gestanden/ so wurde es hernach mit der Zeit mit in die Ringmauren eingefangen.

Seine Kriegsthaten betreffen meistens die Hungarn und Böhmen / und auch etliche andere benachbarte Feinde / welche Er glücklich gedämpffet / und ruhmwürdigst erleget. Seinen Tod setzen etliche in das 1172te / andere aber in das 1177te Jahr / welcher sich durch einen Pferde-Sturz auf dem Eis soll ereignet haben / als Er in die 30. oder 35. Jahr der Oesterreichischen Regierung Preißwürdigst vorgestanden. Seine Ruhestatt hat Er in obiggemeldtem Schotten-Kloster gefunden / und hinter sich von seiner andern Gemahlin eine Tochter und zween Söhne verlassen / nemlich Leopoldum VII. und Heinrichum III. Dieser letztbenannte überließe seinem Bruder die Regierung / und residirte auf dem Schloß Medling in die 51. Jahr / in welcher Zeit Er das umliegende Land wol und löblich beherrschete. Und als Er Anno 1223. dieß sein zeitliches Leben beschloffen / wurde Er zum Heiligen Creutz begraben.

Ihme folgte bald den Weeg aller Welt sein Sohn Heinrich IV. noch unverheyraethet / der im Kloster Neuburg begraben liegt / und dessen Mutter Keiza eine Böhmishe Prinzessin gewesen.

Der Achte Fürst und andere Herzogin Oesterreich ware Henrici II. älterer Sohn

Leopoldus VII.

wegen seiner vortrefflichen Tugenden *Virtuosus*, oder der Tugendhafte / und *Pater Patriæ*, ein Vatter des Vatterlandes genemnt. Dieser reiste zweymal in das gelobte Land / um wider die Unglaublichen dapffermüthig zu kämpffen ; wie Er dann auch An. 1191. auf dem andern Zug / in Begleitung Philipps und Reichards / der beyden Königen in Frankreich und Engeland / die Stadt Ptolemais bestürmen und erobern helffen. Von Ihme wird glaubwürdig gemeldet / Er habe damals dermassen resolut und heroisch gefochten / daß Er allenthalben mit Blut besprenget und gefärbet worden.

Ob Er sich aber gleich in dieser und andern Actionen dermassen ritterlich verhalten hatte / wiederfuhr Ihme doch in diesen Landen
von

von dem hochmüthigen Engelandischen König Reichard (der in allen Begebenheiten den Vorzug allein haben/ und keinem andern einige Ehre/ aus Neid und Mißgunst/ gönnen wolte/ auch alle Beuten unter die Seinigen allein auszutheilen sich unterstunde) ein großer und ganz unverantwortlicher Schimpff/ indeme dieser König Ihme sein Paner/ so seine Vorfahren/ krafft Kaisers Heinrici IV. Freyheit/ erlanget hatten/ und welches Er in einer Stadt/ die Einige Joppen nennen/ vor seiner Wohnung (oder/ wie Etliche melden/ auf der Mauer) ausstecken lassen/ frevelhafftig durch seine Normannen abreißen/ und mit Rot besudeln lassen.

Dieser Hochmuth und Affront verdroß den Herzog Leopold nicht wenig/ jedoch stellte Er/ weil allhier die Zeit und Gelegenheit sich zu rächen ermangelte/ die Sache Gott und der Zeit heim/ und zog wieder von dannen nacher Teutschland.

Indessen hatte König Reichard mit Saladino einen fünfjährigen Stillstand getroffen/ die Befestigungs-Werke und Mauern zu Gaza/ und andern neu-befestigten Orten geschleiffet/ und sich gleichfalls auf die Rück-Reiße begeben. Und weil Er in Erfahrung gebracht/ daß König Philippus Ihme in die Normandey gefallen/ und Er also nicht sicher durch Frankreich in sein Königreich würde gelangen können/ sondern Ihme vermuthlich allda fleißig würde aufgepasset werden/ hatte Er sich resolviret/ durch Teutschland zu gehen; damit Er aber dem Herzog Leopolden nicht in die Hände gerathen mögte/ so kleidete Er sich aus/ wie ein Kauffmann/ in Meinung/ also unbekannter Weise durchzukommen/ aber vergeblich; dann als Er unfern von Wien in einem Dorff bey Erdberg anlangte/ und damit Ihn niemand erkennen mögte/ in der Kuchn bey dem Feuer sasse/ und den Braten wendete/ (einige melden/ Er hab ein Sulzn am Spieß gebraten) aber einen kostbaren Ring am Finger truge/ den Er abzuthun vergessen hatte/ wurde Er so fort gefänglich angenommen/ und nach Wien gebracht.

Anderer melden/ es sey um selbige Zeit des Herzog Leopolds Laquey/ der mit im Heiligen Lande ehedessen gewesen ware/ und den König Reichard allda gesehen hatte/ durch dieses Dorff gelauffen/ und habe sich/ weil es eben recht kalt ware/ in die Küche/ sich zu wärmen/ begeben/ den recht selzamen und theuren Bratensvender sitzen

E

ge-

gesehen/ sich darauf in schneller Eil nach Wien gemacht/ und daselbst zu weeg gebracht/ daß Reichard mit allen den Seinigen plötzlich überfallen/ und noch in selbiger Nacht in erwähnte Stadt geführet worden.

Der Herzog Leopold lies Ihn von dannen auf das Schloß Thirstein führen/ und allda gefangen setzen/ und zwar so lange/ bis Er 50000. Mark Goldes (andere berichten/ es seien Mark Silbers gewesen) vor seine Ranzion erlegen lassen. Hierauf wurde Er erst dem Kayser Heinrichen nach Wormbs zugeschicket/ welcher Ihn/ wegen Schmäherung der Kayserlichen und des Reichs Freheiten/ und eines so schändlich- und schädlich eingegangnen Friedens mit den Unglaubigen/ ebenfalls so lang gefänglich verwahren liese/ bis Er noch einmal so viel/ nemlich 100000. Mark der Kayserlichen Kammer entrichtete.

Solcher gestalt mußte König Reichard den an Herzog Leopold begangnen Frevel schwerlich büßen/ und konnte eher nicht/ als nach 18. Monatlicher Gefangenschaft der edlen Freiheit wieder völlig genießen.

Um diese ansehnliche Geld-Summa kaufte Herzog Leopold das Herzogthum Steyer/ samt denen Graffschaften Budten/ Sunzberg/ Klingenberg/ Linz/ Teuburg/ Peilstein und Wels an Oesterreich/ und wurde darüber von dem Kayser Erb-belehnet. Er erweiterte auch dazumal die Stadt Wien/ liese sie/ samt andern Dertern/ mit Ringmauren umgeben/ und sonst mit trefflichen Fortifications-Works versehen.

Zum ewigtwährenden Angedenken seiner im heiligen Land erwiesnen Helden-Thaten ward Ihme/ bey seiner Rückkunft/ von Kayser Heinricho VI. zum Wappen ein roter Schild mit einer weißen Ritterstrassen/ in die Quäre durchschnitten/ verliehen/ dessen sich/ von selbiger Zeit an/ bis auf den heutigen Tag/ das ewiges Ruhmswürdige Erzhaus Oesterreich/ an statt der fünff Lerchen/ gebrauchet.

Nicht lange nach diesen Begebenheiten/ hatte Herzog Leopold einen sonderbaren Unfall/ indem Ihn nemlich zu Grätz/ in Steyermark/ ein junges muhtiges Pferd/ das Er im Reiten zuviel anspornete/ herabgeworffen/ und zwar so übel/ daß Er im Fallen das eine Bein

Bein gebrochen/ welches Ihm hernach mußte abgenommen werden. Worauf Er seinen beeden Söhnen / Friderichen und Leopoldo VIII. (die Er mit Helena/ Königs Bela II. in Hungarn Tochter gezeuget/) die Regierung übergabe/ in das Kloster zum Heiligen Creuz sich verfügte / und daselbst / unter grossen Schmerzen/ A. C. 1194. seinen Geist aufgabe / als Er 42. Jahr gelebt / und 17/ oder 22. regieret hatte. Sein Leichnam wurde in gedachtem Kloster begraben.

Fridericus/

Herzogs Leopoldi VII. ältester Sohn/ Catholicus benamset / folgte hierauf in der Oesterreichischen Regierung / und überliese seinem Bruder die Steyermark. Der Name Catholicus wurde Ihme deswegen zugeeignet/ weil Er die Unglaubigen dapfermühtig bestritte / und ihnen allenthalben / bey ereignenden Gelegenheiten/ den mercklichsten Abbruch thäte.

Die Saracenen wurden von Ihm aus Hispanien getrieben / und im gelobten Lande thäte Er den Feinden des Christlichen Namens nachdrücklichen Schaden / würde auch / ohne Zweifel/ noch manche dapfere Thaten ausgeübet haben/ wo Er nicht in eine tödtliche Krankheit gefallen / und Anno 1198. daselbst dieses Zeitliche gesegnet hätte / und zwar erst im vierten Jahr seiner Regierung. Die Seinigen führeten seinen entseelten Körper aus dem heiligen Lande nach Oesterreich / allwo Er zum Heiligen Creuz begraben worden.

Leopoldus VIII.

Sein Bruder / ware der neunte Fürst / und dritte Herzog in Oesterreich / und führte / wegen seiner Preißwürdigen Helden-Thaten/ den Namen *Gloriosi*, eines Glorwürdigen. Er ist der Urheber und Erbauer der R. Burg zu Wien/ allwo noch heutiges Tages Ihre Kayserliche Majestät residiret; der vom Herzog Heinrich aufgeführte Palast hingegen wurde denen Carmeliten verehret/ welcher amiso von denen Patribus der Societät Jesu bewohnet wird.